

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 6 (1880)
Heft: 26

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt

Verantwortliche Redaktion: Jean Nöhli, Antengasse 1.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Priese und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Ägypten und die Vereinigten Staaten von Nordamerika für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Süßamerika und Border-Asien für 6 Monate Fr. 9, für 12 Monate Fr. 16. — Einzelne Nummern 25 Cts.

AN FRANKREICH.

Wie durch nächt'ges Nebelwollen zuckt des Blitzes Funken glühend,
Wie aus wildbewegtem Meere schäumend auf zum Himmel sprühend
Zuckt die Kunde durch die Lande, dass, befreit vom letzten Wahne,
Frankreich hoch in ihrer Rechten wieder schwungt die Freiheitsfahne;
Jene Fahne, die so häufig niedersank im Bürgerblute,
Doch zum Himmel flatternd wieder füllt die Welt mit neuem Muthe;
Schirmend oft mit mächt'gem Rauschen junger Freiheit blut'ge Wiege,
In der alten Freiheit Namen führend manches Volk zum Siege.
Oft zerrissen von den Kugeln freiheitsfeindlicher Tyrannen,
Oft aus Leichenhaufen weckend hochbegeistert neue Männer.
Stolz im Siege, stolz im Trotze, siegbewusst im Unterliegen,
Trägt das Banner nur ein Motto: Einmal muss die Freiheit siegen!
Rollt sie auf, die alte Fahne, lasst die Batterieen dröhnen,
Dass mit Ehrensalven heut' sie den Versöhnungstag verschönen.
Amnestie für Alle, Alle! Von dem fernen Meeresstrande
Tönt ein Jubelruf als Echo, heimgesandt dem Vaterlande.
Und es jubeln alle Herzen, die für Recht und Freiheit streiten,
Stets gerüstet, um die Freiheit in das Brautgeschäft zu leiten;
Zu versöhnen, zu vergessen, was die Völker hat gespalten,
Und dem Bruder ihre Rechte offen jeder Zeit zu halten.

Denn ein Feind, er ist gemeinsam, einen Feind gilt's zu bezwingen,
Einem Feinde gilt's, die Freiheit unverdrossen abzuringen.
Hoch auf gold'nem Throne prangt er, mit der Faust, der raubgeschickten,
Niederhaltend jede Regung aus dem Geist der Unterdrückten;
Stark allein durch Volkes Hader, mächtig durch devote Schranken,
Die sich eigennützig beugen, küssend Purpurkleid und Lanzen,
Deren Handwerk Zwietracht säen, die aus Volkes Blut sich mästen,
Kriechend schnappen wie die Hunde nach des Bachanals Resten.
Den Tyrannen gilt's und ihren übermuth'gen Kreaturen,
Die den Schweiß der Arbeit saugen aus der Werkstatt, aus den Fluren.
Alle Frucht der Felder ernten und den Geist in Fesseln schlagen,
Füllend auf des Volkes Kosten stets der Kirche grossen Magen,
Die von Gottes Gnaden lügen und zu Götzen selbst sich stampeln,
Dass der freie Geist zerbreche in des Kerkers Götzentempeln.
Horch! Es plätschern schon die Ruder, heimwärts kreisen schon die Wellen.
Vive la République! hört man's weithin mit dem Sturmwind gellen,
Vive la République! schallt es wieder von der Heimat Borden;
In dem Ruf ist einig heute schnell ein grosses Volk geworden.
Hoch die Freiheit! Schwenkt die Fahne! Lasst den Schwur der Treue gelten!
Und es stürzen der Tyrannen künstlich aufgebaute Welten!